

sancte Spiritus und die Form der Kompromißwahl gehörten. Die dann erfolgte tumultuarische Erhebung durch einige wenige Fürsten, eine Art Inspirationswahl, wurde durch den Beitritt aller Fürsten am Wahlort bestätigt²⁰. Die für Lothars Wahl anscheinend geltenden Formalien wurden vielfach zur Beurteilung der Wahl Konrads III. herangezogen. Doch nicht an der *Narratio de electione Lotharii* darf man die historiographischen Berichte über Konrads Wahl messen, sondern an gleichartigen Quellen über die Wahl seines Vorgängers, die jeweils nur vereinzelt und keineswegs systematisch Formalia erwähnen – ein Geschichtsschreiber hält eben andere Dinge für überlieferungswürdig als ein „Korrespondent“, auch wenn er bestens über Vorgänge unterrichtet war.

Wenden wir uns zunächst dem Problem der Nachrichten über die Entscheidungsträger bei Konrads Wahl zu: Einen der wichtigsten Berichte stellt die Lebensbeschreibung Alberos aus der Feder Balderichs dar. Albero hat seinen Biographen erst 1147 in Paris kennengelernt und zum Trierer Scholasticus gemacht. Dieser berichtete somit aus beträchtlichem zeitlichen Abstand Einzelheiten über die Wahl, die wir bei anderen Historiographen nicht finden. Vermutlich dürfte er als enger Vertrauter des Erzbischofs seine Informationen über die Vorgänge in Koblenz mit mindestens neun Jahren Abstand zum Wahltermin von Albero selbst erhalten haben. Nach seiner Erzählung habe sich Albero während des zweiten Italienzuges Kaiser Lothars mit Konrad angefreundet, weil er an ihm das Vorhandensein der königlichen Kraft und des königlichen Sinns erkannt habe. Sie hätten sich so sehr befreundet, daß Albero nach Lothars Tod gegen den Widerspruch fast aller Fürsten des Reiches seine Königserhebung durchgesetzt habe. Albero habe das durch große Klugheit erreicht, indem Friedrich, der Bruder König Konrads, und Bucco, der Bischof von Worms, mit Konrad zu Verhandlungen in Koblenz zusammenkamen. Zu diesen gesellte sich noch der Kölner Erzbischof Arnold. Und endlich, nach vielen Verhandlungen habe Erzbischof Albero Konrad zum König erhoben und ihn in Aachen im Beisein einer großen Menge (*cum magna deducens multitudine*) durch die Salbung als König bestätigt²¹.

20) Zum Wahlvorgang, der in der *Narratio* geschildert ist, vgl. Heinz STOOB, Zur Königswahl Lothars von Sachsen im Jahre 1125, in: *Historische Forschungen für Walter Schlesinger*, hg. von Helmut BEUMANN (1974) S. 438–461; PAULER, Wahlheiligkeit (wie Anm. 6) S. 472 f. und zuletzt Ludwig VONES, Der gescheiterte Königsmacher. Erzbischof Adalbert I. von Mainz und die Wahl von 1125, *HJb* 115 (1995) S. 85–124.